

und der Klosetvorrichtung. Die Excremente werden daraus von außen weggeschafft. Neben jeder Zellenthür befindet sich auf dem Gange eine eiserne Klappe. Wenn diese geöffnet wird, zieht man an einem Hebelarm, die in Wasser befindlichen Excremente senken sich sofort nebst diesem in eine Steinzeugröhre, währenddem das Wasser im Kloset gleichzeitig durch frisches ersetzt wird. Die Steinzeugröhren führen alles in die im Hofe D befindliche Sammelgrube C. Diese Einrichtung ist nun ganz entschieden die beste von allen für Gefängniswesen bestehenden zu nennen. Hier ist, selbst während heißer Tage, Keimlichkeit mit absoluter Geruchlosigkeit verbunden. Was den Fußboden der einzelnen Zellen anbelangt, so ist derselbe gedielt. Auch ist ein elektrischer Läute-Apparat im Innern angebracht.<sup>15)</sup>

Außer diesen oben beschriebenen Zellen giebt es noch einige mit besserer Einrichtung für Kranke und besondere Untersuchungsgefangene. Sie haben stehendes Bett, verrückbaren Tisch, Stuhl u., sowie größere Fenster; in einigen sind dieselben nicht wie in der Regel von mattem, sondern von durchsichtigem Glase. Die Desinfektion der gesammten Abort-Anlagen erfolgt nach dem Sävren'schen System.

Ueber die große Sammelgrube C, welche nicht nur alle festen und flüssigen Excremente des Gefangenen-Hauses, sondern auch die des Justiz-Palastes aufnimmt, ist noch einiges zu bemerken. Besondere Kanalzüge scheiden die festen von den flüssigen Bestandtheilen, welche letztere mittelst Saugpumpen allmählig entfernt werden, so daß nur noch die Faeces übrig bleiben. Diese werden, wenn sie sich in dem geeigneten Zustande befinden, mittelst Spaten ausgestochen und, in Tonnen gefüllt, als gutes Düngemittel verkauft. Dieses Verfahren hat sich als so rationell erwiesen, daß statt der früheren bedeutenden Gruben-Räumungs-Kosten jetzt sogar noch ein erklecklicher Ueberschuß vorhanden bleibt. Zu bewundern ist die absolute Geruchlosigkeit, welche hier herrscht, und die ich in Folge längeren Aufenthaltes in dieser Grube auf das Bestimmteste constatiren kann.<sup>16)</sup>

Die Höfe sind vier an der Zahl. Ein Wirtschaftshof D, ein Trockenhof E und zwei Spazierhöfe G, G, in welchen sich die Gefangenen täglich, oder auch einen um den andern Tag eine halbe bis dreiviertel Stunde bewegen können.

Das vor dem Vorhof befindliche Gebäude B ist die Wohnung des Direktors, des Inspektors und der Ober-Aufseherin. Dasselbe ist mit dem Gefangenenhause durch Telegraphenleitung verbunden, damit während der Nacht, wo nur im ganzen Gebäude an Aufsichts-Personal zwei Wächter vorhanden sind, bei außergewöhnlichen Fällen, diese Beamten sofort davon unterrichtet werden können.

Die Kosten für den Bau des Gefangenen-Hauses mit sämtlichen Einrichtungen, einschließlich der für das Beamtenhaus, für die Ausführung der Umfriedigungsmauern, Gartenanlagen u. s. w. betragen zusammen 1,050,000 Mark. Entworfen und ausgeführt ist diese Anlage ebenfalls vom Oberlandbaumeister Sanzler. Es ist für rund 422 Gefangene berechnet, von denen 256 in Zellen, die übrigen aber in 8 größeren Gemeinschaftsräumen untergebracht werden können. Die Anstalt huldigt demnach dem rationellen und

<sup>15)</sup> Es ist dieselbe famose Einrichtung, wie die des berühmten Nürnbergger Zellen-Gefängnisses, nur freilich mit dem sehr ins Gewicht fallenden Unterschied, daß dort eine Zelle ca. 35 cbm Raum, also 13 cbm mehr, wie hier enthält.

<sup>16)</sup> Wie diese Desodorisation stattfindet, hat Verfasser nicht erfahren können. Vielleicht durch Gyps oder Aufschütten von über Feuer getrockneter Erde? Man hat übrigens schon vor 10 Jahren den Versuch gemacht, die Fäkalien als Brennmaterial zu verwenden, indem man sie mit Gaster, Steinkohlen und Torf untermischte; die Asche davon soll ein gutes Düngemittel abgeben. In wie weit diese Erfindung ausgenutzt worden, ist mir nicht bekannt.

naturgemäßen gemischten Strafvollzugssysteme (Isolir- und Gemeinschaftshaft).<sup>17)</sup>

Nach dem Rechenschafts-Bericht von 1881 kommt an Gasverbrauch per Tag und Kopf 0,15 qm, an Wasserverbrauch per Tag und Kopf 0,09 qm, an Heizung während der Heizperiode per Tag und Kopf 7,37 Pf. Ueberhaupt an Gesamtkosten per Tag und Kopf 29,22 Pf.

Hiermit wären wir am Ende dieser Darstellung angelangt. Sie werden darin gefunden haben, daß über Alles in freimüthiger Weise gesprochen, daß nicht Alles unbedingt gelobt worden ist, wie dies oftmals in derartigen Berichten in Folge übergroßer Rücksichtnahme und Gefälligkeit vorzukommen pflegt, aber in keiner Weise gebilligt werden kann. Große, öffentliche und besonders derartige Staats-Anstalten sollen vollständig unter Bewachung der öffentlichen Meinung stehen und eine sachverständige, den Weg des Beweises nie verlassende Kritik wird nur zu immer weiteren erfreulichen Ergebnissen und Fortschritten führen. In diesen beiden besprochenen Gebäuden ist Großartiges und Vorzügliches geleistet worden, die darin vorkommenden Fehler aber sind nicht etwa auf Unkenntniß zu schieben, bei Weitem nicht, sondern nur allein auf Rechnung des beliebten Sparsystems zu stellen.

Dresden, im Mai 1882.

Alexander Schulzeida.

## Erfindungen im Hochbauwesen aller Länder.

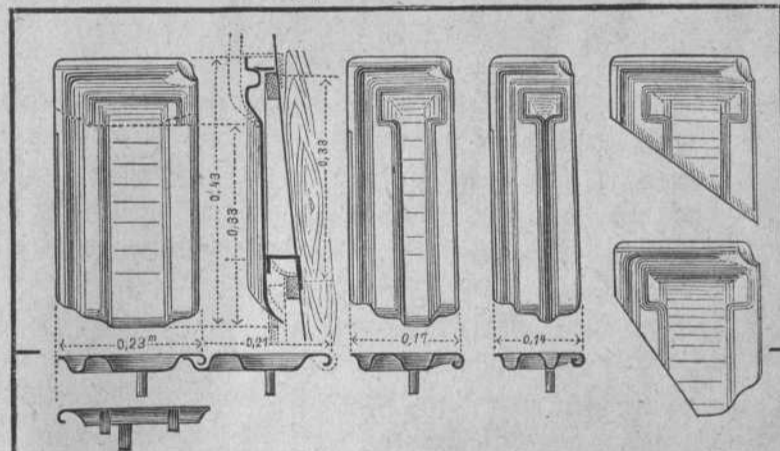
### Patentirte Metalldachplatten

aus der Fabrik von Hermann Klehe in Baden-Baden.

(Hierzu 1 Figur.)

Den in neuerer Zeit vielfach aufgetauchten neuen Bedachungsarten reihen sich die Klehe'schen Metallplatten an.

Sie besitzen ziemlich die Form der in unserer Zeitschrift schon früher beschriebenen Falzziegel und werden nicht, wie beim Schieferdach, Blei- oder Kupferdeckung, mit Nägeln befestigt oder aufgeschraubt, sondern durch Falze und Stege ineinandergreifend mittelst zwei Eisenblechhaken an eine obere und durch einen Eisenblechhaken an die nächst untere Latte aufgehängt (s. Figur).



Die Breite der Platten beträgt 23 cm, die Länge 43 cm. Durch die seitliche, oben und unten stattfindende Uebergreifung der Platten verbleibt eine sichtbare Fläche von 33, resp. 21 cm. Es decken demnach 15 Stück solcher Metallplatten 1 qm Dachfläche. Die letztere kann sogar eine Neigung bis zu 20° herab erhalten, die Deckung wird demnach in vorzüglicher Weise den Regen und Trieb Schnee abhalten.

Die Metallplatten werden aus Zinblech, Eisenblech, galvanisirt (Zinküberzug) oder auch auf Wunsch mit Oelfarbenanstrich (Schieferfarbe) versehen. Eine Platte hat ein Gewicht von nur 600 Gramm, so daß der qm Deckfläche 8,70 kg wiegt.

Nehmen wir das Gewicht eines qm Schieferbedachung mit 25 kg und dasjenige der einfachen Breitziegelbedachung mit 85 kg an, dann haben wir den Beweis, daß diese Art Dachdeckung unter den heute zu Gebote stehenden Dachdeck-Materialien

<sup>17)</sup> Aus Dir. Buchhardt's Aufsatz in dem Werke: „Sanitäre Verhältnisse und Einrichtungen Dresdens“.